

4 Voldemort

Stellen Sie sich den menschlichen Mikrokosmos vor: im Zentrum ist der göttliche Gedankenfunke, der vor Millionen von Jahren vom Geist in einem anderen Universum erschaffen wurde, wo es keine Zeit gab. Es ist ein vierdimensionales Universum, das aus Länge, Breite, Höhe und Unendlichkeit besteht. Es gibt dort kein Gut und Böse. Es gibt nur den Plan des Einen Architekten und alle in diesem Universum arbeiten gemäß diesem Plan und erhöhen somit ihre eigene Herrlichkeit und ewige Freude. Aber wo der Geist ist, da ist Freiheit und vor Äonen entschied sich eine Gruppe von Entitäten einen Plan zu entwickeln, der vom göttlichen Plan abwich. Sie stiegen in ein dreidimensionales Universum hinunter und «verliebten sich in ihr eigenes Bildnis». Geist und Materie können nicht vermischt werden und darum fielen sie in einen Prozess der Kristallisation. Der Geist zog sich aus dem Mikrokosmos zurück und die Seele wurde ohne ihren Führer zurückgelassen. So wurde der Tod zum Lohn der Sünde und das Leiden zu einer gewohnten Erfahrung.

Der Mikrokosmos besteht aus einem höheren Selbst und einem niederen Selbst, welches ich das mikrokosmische Selbst und das persönliche Selbst oder die Persönlichkeit nenne. Im göttlichen Mikrokosmos bilden diese beiden einen einzigen, göttlichen Sohn des Potters (des Schöpfers) des Universums. Solch ein vollkommener Mikrokosmos ist wahrlich ein Tempel, in welchem der Geist lebt. Die Erfüllung des Planes ist, dass sich der göttliche Mensch wieder in der göttlichen Siebenheit manifestieren kann. Wie die Schöpfung selbst hat der Mikrokosmos sieben Existenzebenen, in welchen der Mensch voll bewusst werden sollte.

Wegen dem Fall wurde sowohl im mikrokosmischen Selbst wie auch im persönlichen Selbst «der Zorn entfacht», wie Jakob Böhme es ausdrückt. Die Persönlichkeit und das mikrokosmische Selbst sind Widerspiegelungen voneinander und wenn die Persönlichkeit die göttlichen Gesetze überschreitet, hat das mikrokosmische Selbst die Konsequenzen davon zu tragen.

Als der Mikrokosmos in seiner Vibration «fiel» und somit das Universum von Zeit und Raum betrat, verlor das mikrokosmische Selbst immer wieder sein Gegenstück, das persönliche Selbst, durch den Tod. Durch den Prozess der menschlichen Reproduktion wurde dem mikrokosmischen Selbst die Möglichkeit gegeben, die Persönlichkeit immer wieder zu erschaffen.

Nachdem irgendwo ein Baby entsteht, gießt das mikrokosmische Selbst eines Mikrokosmos ohne eine Persönlichkeit sein Leben in die Wirbelsäule des Fötus und somit kann die Persönlichkeit ihre Reise fortsetzen, wo ihr Vorgänger diese durch den Tod beenden musste. Alle vorhergehenden Erfahrungen, Talente, Ängste, Wünsche und Fehler werden in den Fötus zurückgegossen. Das neue Baby, welches kurz davor ist geboren zu werden, ist eine genaue Nachbildung des mikrokosmischen Selbstes, welches seinerseits eine genaue Nachbildung des vorhergehenden Bewohners des Mikrokosmos ist. Und so dreht sich der Kreis der Reinkarnationen endlos, indem das persönliche Selbst das mikrokosmische Selbst durch das Leben verändert, dann stirbt, das mikrokosmische Selbst sich wieder in einen neuen Fötus projiziert und somit wieder eine neue Persönlichkeit erschafft.

Unterdessen schläft Lily im Herzen der Persönlichkeit. Sie ist wie die Sphinx unter dem Wüstensand. Wie Peer Gynt wandelt die Persönlichkeit durch endlose Wüsten bis sie eines Tages die Sinnlosigkeit alles dessen erkennt und die begrabene Sphinx entdeckt. Sie legt die

Sphinx frei und Lily erwacht. Ein Mikrokosmos ist wie ein Kosmos. Wie die Erde einen Tierkreis von zwölf Sternbildern hat, die sie umringen, so ist es auch mit der Persönlichkeit. Der Mikrokosmos hat eine kugelförmige "Schale" um sich herum mit zwölf Energiekonzentrationen und zahllosen kleineren «Sternen». Diese «Sterne» sind elektromagnetische Felder, die alle Interessen, Ambitionen, Phobien und Wünsche eines Menschen enthält. Natürlich sind sie bei jedem Menschen unterschiedlich.

Der Mikrokosmos hat sieben Schalen, von denen jede einem der sieben kosmischen Gebiete, die das universelle Haus Gottes bilden, entspricht. Als Menschen leben wir im siebten kosmischen Gebiet; die siebte Schale des Mikrokosmos ist wirksam und die zwölf Sternbilder des mikrokosmischen Tierkreises strahlen hell und leiten unser Leben wie ein Marionettenmeister, der seine Marionetten fest in der Hand hält.

Vor dem Fall waren es die zwölf Sternbilder von ewiger Schönheit und Harmonie in der sechsten Schale, die den Mikrokosmos leiteten. Wie die zwölf weisen Feen der jungen Prinzessin in Dornröschen ihre göttlichen Gaben darbrachten, so schienen die zwölf Sterne im ursprünglichen Mikrokosmos in grosser Herrlichkeit auf das persönliche Selbst und gaben ihm so die zwölf Fähigkeiten, den göttlichen Plan zu seiner überwältigenden Erfüllung zu bringen. Dies war, *als die Morgensterne zusammen sangen und alle Söhne Gottes vor Freude jauchzten.* (Hiob 38:7)

Der Fall hatte das Auslöschen der zwölf Sterne des ewigen Lebens zur Folge und zwölf neue Lichter wurden angezündet. Luzifer, der helle Morgenstern, fiel vom Himmel und im ganzen Mikrokosmos wurde ein unheiliges Feuer entfacht. Der Mensch hatte vom Baum der Kenntnis von Gut und Böse gegessen.

Dies ist Luzifer: Voldemort – eine Mischung aus Gut und Böse. Darum sagt Quirrell, indem er Voldemorts Philosophie ausdrückt:

Es gibt kein Gut und Böse, es gibt nur Macht und jene, die zu schwach sind sie zu suchen...

Und die Persönlichkeit, als eine Schöpfung von Luzifer, ist ebenfalls eine Mischung von Gut und Böse. Es ist jedoch egal wie gut sie ist, denn wir leben außerhalb des göttlichen Plans. Bis die zwölf Sterne in der sechsten Schale des Mikrokosmos scheinen, existieren wir als Schöpfungen Voldemorts und werden Tod und Leiden unterworfen sein. Voldemort ist nicht unser Feind. Er ist unser persönlicher Gott, unser Erschaffer, der Versorger unserer Lebensenergie, wenn auch für ein temporäres Leben. Bis Harry geboren wird.

James küsst Lily, die schlafende Prinzessin von ewiger Schönheit und sie erwacht. Ihre Verbindung mündet in der Geburt eines Knaben, dessen Erscheinen vor Äonen vorhergesagt wurde:

*Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter;
und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.*
(Jesaia 9:6)

Eine neue Seele wird im Menschen geboren und diese ist dazu bestimmt, Luzifer von seinem Thron zu vertreiben. Bei der Geburt des Knaben beginnt der alte, lange erloschene

Morgenstern wieder in der sechsten mikrokosmischen Schale zu strahlen. Sirius, der helle, neue Morgenstern ist nach Jahrtausenden zum ersten Mal wieder sichtbar.

Voldemort weiß, dass eine Kraft, die größer ist als er, in seinem Reich geboren worden ist und er geht aus, um sie zu töten, bevor sie so groß wird, dass sie seiner Kontrolle entwächst. Wie Herodes, der versucht die Kraft, die nicht von dieser Welt ist, zu töten, aber wie Herodes, gelingt es ihm nicht. Er ist zum Satan geworden, zum «Gegenspieler» und wird Harry bis zu seinem letzten Atemzug bekämpfen.

Diese gleiche Geschichte erscheint in der *Chymischen Hochzeit des Christian Rosenkreuz*. Am vierten Tag wird ein Schauspiel aufgeführt, das so beginnt:

Zuerst erschien ein alter König mit einigen Dienern, vor dessen Thron ein Kistchen gebracht wurde mit der Meldung, dass man es auf dem Wasser gefunden habe. Als man es öffnete, war ein schönes Kind darin, sowie einige Kleinodien und ein versiegeltes, pergamentenes Brieflein, das an den König gerichtet war. Der König öffnete es sofort und weinte, als er von dem Inhalt Kenntnis genommen hatte. Daraufhin teilte er seinen Dienern mit, dass der Mohrenkönig mit Gewalt das Land seiner Tante eingenommen und alle königlichen Nachkommen, bis auf dieses Kind, ermordet habe, wiewohl er doch stets die Absicht gehabt habe, seinen Sohn mit deren Tochter zu verheiraten.

Der König der Mohren hier ist Voldemort. Es gab in jenen Tagen kein Problem mit Rassendiskriminierung und indem ich mich bei Schwarzen, die dieses Buch lese, förmlich entschuldige, wurde die Farbe schwarz als Symbol der Macht der Finsternis benutzt.

Voldemort wird auch in östlichen, spirituellen Traditionen besprochen; zum Beispiel im Buddhismus wird er Mara oder Bitterkeit genannt.